

Pressemitteilung
 4. November 2014

Langzeitarbeitslosigkeit
Die Bundesregierung kämpft gegen ihre eigenen Fehler

Berlin – Zu viele Menschen sind mehr als zwölf Monate am Stück arbeitslos. Das hat auch die Bundesregierung erkannt und versucht nun etwas für die derzeit rund 1,1 Millionen Langzeitarbeitslosen zu tun. Die Bundesarbeitsministerin wird daher voraussichtlich in Kürze ein Maßnahmenpaket vorstellen. Laut Presseberichten sind darin unter anderem Vorschläge zu einem sogenannten **Passiv-Aktiv-Transfer** enthalten. Zudem sollen die **Ausweitung der Zahl der Fallmanager in den Arbeitsagenturen** sowie eine stärkere **Akquisition von Stellenangeboten** angekündigt werden. Diese Vorschläge haben gemeinsam, dass sie an den Symptomen herumdoktern, ohne die Auslöser von Langzeitarbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Das **Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW)** hat in einer Kurzbewertung für die **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)** die voraussichtlichen Reformvorschläge analysiert und bewertet. Das Ergebnis ist für **Hubertus Pellengahr**, Geschäftsführer der INSM, ernüchternd: „Statt die bestehenden Beschäftigungsmöglichkeiten von unnötigen Regulierungen zu befreien und Einstiegschancen – zum Beispiel über Zeitarbeit – zu erleichtern, werden alte und teure Programme neu aufgelegt. Die Regierung könnte reale Jobs schaffen, wenn sie die Rahmenbedingungen für flexible Beschäftigung verbessern würde“.

Die Ergebnisse des IW kurz zusammengefasst:

Regierungsvorschlag	INSM-Bewertung
Passiv-Aktiv-Transfer	Das könnte zur faktische Übernahme Arbeitsloser in den Staatsdienst führen.
Mehr Stellenangebote akquirieren	Ob dadurch tatsächlich neue Stellen entstehen, ist äußerst fraglich. Wahrscheinlicher ist vielmehr, dass die stärkere Vermittlung durch die Job-Center auf Kosten anderer Arbeitsuchender geht, die sich eigeninitiativ bewerben.
Mehr Fallmanager	Ein Schritt in die richtige Richtung, wobei sicherzustellen ist, dass die erhöhten Kapazitäten auch in eine höhere Kontaktdichte umgesetzt werden.

Die vollständige IW-Kurzbewertung finden Sie unter www.insm.de/ChancenFuerAlle

Pressekontakt

Pressesprecher INSM: Florian von Henet, Tel. 030 27877-174; hennet@insm.de